

# Zur Darstellung von Gewalt in Online-Diskussionsforen zum Thema „selbstverletzendes Verhalten“ aus deutsch-tschechischer Perspektive<sup>1</sup>

*Martin Mostýn*

## 1 Einleitung

„Gewalt“ in der Lesart ‚[gegen jemanden, etwas rücksichtslos angewendete] physische oder psychische Kraft, mit der etwas erreicht wird‘ (*Duden Online-Wörterbuch*, im Folgenden *DOW*, URL 1), kann verschiedene Formen einnehmen. Sie ist nicht nur gegen andere, sondern kann auch gegen sich selbst gerichtet sein. Wir sprechen dann von selbstverletzendem Verhalten (im Folgenden *SVV*). *SVV* als eine Form der selbst zugefügten Gewalt stellt eines der gesellschaftlichen Phänomene dar, mit denen sich Industrienationen zunehmend auseinandersetzen müssen.

Im Fokus dieses Beitrags steht das Verhältnis von Sprache und Gewalt, die an sich selbst ausgeübt wird, insbesondere deren Versprachlichung und der damit einhergehende Gebrauch (fach)spezifischen Wortschatzes. Bei der Analyse wird der Frage nachgegangen, wie *SVV* in Online-Diskussionsforen für Betroffene und deren Angehörige dargestellt wird. Der Fokus liegt dabei auf den sprachlichen Mitteln bei der Beschreibung dieser psychischen Störung und der damit verbundenen Verhaltensweisen. Eine nicht zu vernachlässigende Rolle spielen dabei pragmatische Komponenten der Textgestaltung, insbesondere die der Emotionalität. Dies wird aus einer deutsch-tschechischen Perspektive betrachtet, um einen interlingualen Vergleich der Darstellung des Verhältnisses von Gewalt und Sprache zu ermöglichen.

Einer kurzen Beschreibung des *SVV*, einschließlich seiner Definition, einschlägiger Terminologie, der Prävalenz dieser Erkrankung und ihrer Formen, folgen Angaben zum untersuchten Textkorpus und die wichtigsten Ergebnisse der Analyse. Dabei wird der Fokus auf den Gebrauch fachspezifischer Terminologie, auf den Einfluss textexterner Faktoren bei der Darstellung von Gewalt, auf Emotionalität und abschließend auf rekurrente Themen gelegt.

## 2 Selbstverletzendes Verhalten

### 2.1 Definition und einschlägige Terminologie

Die von der WHO (Weltgesundheitsorganisation) als „X84 –Vorsätzliche Selbstbeschädigung auf nicht näher bezeichnete Art und Weise“ (URL 2) genannte Krankheit kann als Begleiterscheinung zahlreicher psychischer Störungen auftreten und zeichnet sich durch verschiedene Arten der Selbstverletzung aus. Sie ist bereits in Liedern, Büchern, aber auch in Filmen rezipiert worden (s. dazu URL 3).

Diese psychische Erkrankung wird zwar mit Industrieländern in Verbindung gebracht, dies ist jedoch vor allem darauf zurückzuführen, dass nur wenige verlässliche Daten über den Stand

---

<sup>1</sup> Dieser Beitrag ist im Rahmen eines auf zwei Jahre angelegten Projekts „Präsentation von fachlichen Informationen in fachlichem und nichtfachlichem Kontext“ (Prezentace odborných informací v odborném i neodborném kontextu), SGS21/FF/2016-2017, entstanden.

in Ländern des globalen Südens vorhanden sind (vgl. URL 4). Es lässt sich eher annehmen, dass SVV eine weltweite Erscheinung ist, die sich in ihrem Ausmaß je nach sozioexternen Faktoren unterscheiden kann. Petermann/Nitkowski (2015: 22) definieren diese Erkrankung folgendermaßen: „Selbstverletzendes Verhalten ist gleichbedeutend mit einer funktionell motivierten Verletzung oder Beschädigung des eigenen Körpers, die in direkter oder offener Form geschieht, sozial nicht akzeptiert ist und nicht mit suizidalen Absichten einhergeht“.

Dabei ist zu beachten, dass sich die einschlägige Terminologie im Laufe der Zeit entwickelt hat, und von verschiedenen Autoren teilweise unterschiedliche Klassifizierungen verwendet werden, was sich auch in der englisch-, deutsch- und tschechischsprachigen Terminologie niederschlägt: Auf eine uneinheitliche Verwendung der einschlägigen Terminologie in der englischsprachigen Fachliteratur weist z. B. Kriegelová (2008: 17–26) hin. Dementsprechend sind konkurrierende Termini wie „self-destructive behavior“, „automutilation“, „self-mutilation“, „self-harm“, „risk-taking“, „deliberate self-harm“, „self-injury“, „self-aggression“, „self-damaging behavior“, zunehmend auch „non suicidal self-injury“ u. a. zu finden. Nach Muehlenkamp (2005, zit. nach Petermann/Nitkowski 2015: 19) existieren in der englischsprachigen Literatur mehr als 30 Begriffe, die SVV repräsentieren sollen (vgl. auch Rojahn/Bienstein 2013: 29). Eine Übereinkunft in der Terminologie gab und gibt es lange Zeit nicht. Diese terminologische Vielfalt hatte nicht nur in angelsächsischen Ländern zur Folge, dass die Forschung einschließlich der Entwicklung diagnostischer Methoden erschwert wurde (vgl. Kriegelová 2008: 50). In der deutschsprachigen Fachliteratur erscheinen ebenfalls konkurrierende – teils gleichbedeutende, teils in der Bedeutung differenzierte – Bezeichnungen wie beispielsweise „Artefakthandlung“, „Autoaggression“, „Automutilation“, „Selbstaggression“, „Selbstschädigung“, „(nicht suizidales) selbstverletzendes Verhalten“, „Selbstverstümmelung“ und „parasuizidales Verhalten“ (vgl. Petermann/Nitkowski 2015: 19; Sachsse/Herbold 2016: 54; URL 3; URL 5). In der tschechischsprachigen Fachliteratur lassen sich u. a. Termini wie „automutilace“, „sebepoškození“, „syndrom záměrného sebepoškození“, „záměrné sebepoškození“, „sebepoškozující chování“ und „sebezraňování“ verzeichnen (vgl. Kriegelová 2008: 27–31).

In diesem Zusammenhang wird selbstverletzendes Verhalten mit entsprechenden Erscheinungsformen (s. folgenden Abschnitt) in terminologischer Hinsicht untersucht, wobei einer der Schwerpunkte der Analyse im Gebrauch einschlägiger Terminologie liegt. Es soll u. a. ermittelt werden, ob und inwiefern medizinische Terminologie von Usern ausgewählter Diskussionsforen (s. Kapitel 3) bei der Bezeichnung dieser Erkrankung verwendet wird und welche kontextuellen Modifizierungen diese erfährt.

## 2.2 Prävalenz und Formen

Alleine in Deutschland wird laut dem Kontakt- und Informationsforum für SVV-Angehörige *rotelinien.de* derzeit mit 600 000 bis 1,2 Millionen Betroffenen gerechnet – mit steigender Tendenz (URL 5). Im Artikel *Wenn die Seele blutet*, der in der *Süddeutschen Zeitung* am 26.1.2015 erschienen ist, wird die Zahl der Betroffenen in Deutschland sogar auf 1,2 Millionen Kinder und Jugendliche, die sich selbst verletzen, geschätzt (URL 6). In Deutschland wurden verschiedene Schülerstichproben durchgeführt. Laut einer solchen Stichprobe wurde bei Schülern eine Lebenszeitprävalenz von 25,6 % für zumindest einmaliges SVV ermittelt (In-Albon/Plener u. a. 2015: 6), eine andere Studie hat eine Ein-Jahresprävalenz von gelegentlichem SVV (bis zu 3-Mal) von 10,9 % und wiederholtem SVV (4-Mal und mehr) von 4 % festgestellt (ebd.).

Vergleichbare Angaben zur Prävalenz dieser Erkrankung in der tschechischen Gesellschaft fehlen. Laut dem Online-Magazin *zdravi.euro.cz*, das für die Fachöffentlichkeit, insbesondere

für Mediziner bestimmt ist, lässt sich annehmen, dass SVV etwa 4 % der Erwachsenen und etwa 10 % junger Menschen in der Adoleszenz betrifft, unter psychiatrischen Patienten (z. B. Borderline-Persönlichkeitsstörung, fetales Alkoholsyndrom, Depressionen, Essstörungen, Adipositas, Missbrauchserfahrungen, Deprivationen, Schizophrenie, Autismus u. a., vgl. URL 3) sind es etwa 21 %. Es handelt sich um eine transkulturelle Erscheinung, die 3 Mal so häufig bei Mädchen als bei Jungen auftritt. Hierbei lässt sich häufig der Beginn dieses Verhaltens bei Mädchen mit etwa 12 Jahren, bei Jungen mit 15 Jahren beobachten. Bis zu 75 % der PatientInnen führen an, keine Schmerzen beim SVV zu empfinden (URL 7, vgl. auch Kriegelová 2008: 55).

Es lassen sich verschiedene Formen des SVV unterscheiden, sie können bei einer Person einzeln oder auch in Kombination auftreten. Zu den häufigsten zählen u. a. folgende: Schneiden/Ritzen (61,8 %),<sup>2</sup> Kratzen/Kneifen (42,7 %), Beißen (29,4 %), Stechen (27,6 %), An-/Selbstschlagen (26,5 %), Abheilungsstörung (25,6 %) und Verbrennen/Verbrühen (22%). Die von SVV meistbetroffenen Körperteile sind Arm-/Handgelenke (64,3 %), Hände/Finger (45 %), Beine (36,9 %), Kopf/Hals/Gesicht (26,4 %), Bauch (25,5 %), Unterleib/Genitalien (15,6 %) und Brust (15,2 %) (Petermann/Nitkowski 2011, zit. nach In-Albon/Plener 2015: 4).

In Anbetracht dieser theoretischen Ausführungen soll ebenfalls der Frage nachgegangen werden, welche Formen der selbst zugefügten Gewalt im zu analysierenden Textkorpus am häufigsten zu verzeichnen sind, wie diese sprachlich dargestellt werden und ob diesbezüglich usergruppenspezifische Unterschiede (Betroffene – Angehörige) aufzudecken sind.

### 3 Textkorpus

Das untersuchte Textkorpus bilden Diskussionsbeiträge von Betroffenen und Angehörigen, die den Diskussionsforen *rotelinien.de* (URL 8) und *sebeublizovani.cz* (URL 9) entnommen wurden.<sup>3</sup> Es wurden Beiträge im Gesamtumfang von jeweils etwa 300 000 Zeichen einschließlich Leerzeichen analysiert. Die Beiträge weisen eine unterschiedliche Textlänge und Merkmale des sog. Cyberslangs (Vorkommen von Tippfehlern, nicht konsequente Einhaltung von Rechtschreibregeln, Verwendung von ikonografischen Mitteln, Nähe zur gesprochenen Sprache – Gebrauch von gesprochensprachlicher Lexik, von Apokopen und Enklisen usw.) auf. Dabei lassen sich verschiedene Kommunikationsrichtungen unterscheiden: Betroffener-Betroffener, Betroffener-Angehöriger oder Angehöriger-Angehöriger. Vereinzelt sind ebenfalls Beiträge von „Interessierten“ (z. B. von Sozialarbeiterinnen oder Studierenden, die zum Thema SVV eine wissenschaftliche Arbeit verfassen) zu beobachten.

Die untersuchten Texte erfüllen verschiedene kommunikative Funktionen. Im folgenden Posting einer deutschsprachigen Userin (einer Angehörigen) wird eine Informationsfunktion des Forums und der einschlägigen Texte verdeutlicht. Sie bringt ihre Freude zum Ausdruck, ein Diskussionsforum gefunden zu haben, in dem an Informationen gelangt werden kann.

(1) Als Mutter hab ich mich bei der "zufälligen Entdeckung" natürlich erst mal schuldig gefühlt und gefragt, was ich falsch gemacht habe. Ich hab mich ganz schnell auf die Suche nach Informationen gemacht und bin hier gelandet. Das war das Beste, was mir passieren konnte.

<sup>2</sup> In Klammern wird die prozentuelle Vertretung verschiedener Typen des SVV bei betroffenen Patienten angegeben.

<sup>3</sup> Diese bibliografischen Angaben beziehen sich auf alle hier zitierten Korpusbelege. Aus diesem Grund wird auf ihre wiederholte Anführung bei den einzelnen Zitaten verzichtet. Alle Belege werden in der Originalfassung samt sprachlichen und orthografischen Fehlern zitiert.

Die Texte können dementsprechend auch eine Kontaktfunktion erfüllen. Betroffene und Angehörige sehnen sich danach, Kontakte mit ähnlich Betroffenen aufzunehmen, mit denen sie sich austauschen könnten. Im folgenden Beleg eines tschechischen Users, der selbst vom SVV betroffen ist, wird über eine Kontaktfunktion hinaus auch eine therapeutische Funktion des Diskussionsforums unterstrichen, denn allein die Tatsache, dass man seinen Kummer versprachlichen kann, wirkt sich positiv auf das Befinden des Patienten aus, wie er selbst berichtet. Da die Texte verschiedene Ratschläge in Bezug auf SVV enthalten, können sie ebenfalls eine anweisende Funktion (Ratgeberfunktion) erfüllen.

(2) [...] a pak jsem našel vás, tohle fórum. Začel jsem se do příspěvků a příběhů a najednou jsem zjistil, že vůbec nejsem sám. Našel jsem místo, kde se můžu vypovídat, kde mě nikdo neodsuzuje a nepředhazuje mi svoje řešení, kde můžu sem tam předat i nějakou tu radu (snad dobrou)...a můj život se hodně změnil...a světe div se, změnil se k lepšímu.<sup>4</sup>

#### 4 Kontextueller Gebrauch der fachspezifischen Terminologie

SVV und verwandte Bezeichnungen (s. Abschnitt 2.1) sind als Fachtermini aufzufassen. Der Gebrauch von Fachtermini verliert in Nicht-Fachtexten, insbesondere in denen von Nicht-Experten, oft an Genauigkeit oder sie werden verallgemeinernd verwendet (vgl. Mostýn 2016). In thematisch spezialisierten Diskussionsforen, in denen Diskussionsfäden (sog. Threads) ein gemeinsames Hyperthema – hier beispielsweise SVV – aufweisen, erfahren einschlägige häufig vorkommende Ausdrücke verschiedene kontextuelle Modifizierungen. Diese werden oft mit Hilfe der Wortbildung realisiert.

Sowohl im deutschsprachigen als auch im tschechischsprachigen Subkorpus lassen sich zahlreiche Postings finden, in denen verschiedene Kürzungsverfahren Verwendung finden. Häufig lassen sich Initialbuchstabenabkürzungen verzeichnen. Diese bilden die Mehrheit unter anderen konkurrierenden Formen (s. u.). Ihr Gebrauch lässt sich auf die Tendenz zur Sprachökonomie zurückführen.

(3) Wie lange bist du denn nun schon ohne SvV?

(4) S SU jsem začala někdy v sedmé třídě na základce ....<sup>5</sup>

Über diese Gemeinsamkeit der beiden Subkorpora hinaus kann ein Unterschied festgestellt werden, der mit einer unterschiedlichen funktionalen Auslastung der Komposition im Deutschen und im Tschechischen im Zusammenhang steht. Die Initialbuchstabenabkürzung SVV (oft auch SvV) bzw. SV tritt in den auf Deutsch verfassten Postings ebenfalls als Bestimmungswort eines Determinativ- oder Rektionskompositums (zum Begriff Rektionskompositum s. Barz 2005: 758) auf, verzeichnet wurden beispielsweise SVV-

<sup>4</sup> Übersetzungen der tschechischsprachigen Belege von M. M. vorgenommen. [... und dann habe ich euch, dieses Forum gefunden. Ich habe mich in die Beiträge und Geschichten eingelese und habe plötzlich festgestellt, dass ich gar nicht allein bin. Ich habe einen Ort gefunden, wo ich mich anvertrauen kann, wo mich niemand verurteilt und mir seine Lösung vorwirft, wo ich ab und zu auch einen Ratschlag geben kann (hoffentlich einen guten) ... und mein Leben hat sich stark verändert... und es ist verwunderlich, aber es hat sich zum Besseren verändert.]

<sup>5</sup> [Mit SU (= sebeublíživání – Selbstverletzung) habe ich irgendwann in der siebten Klasse an der Grundschule angefangen.]

*Betroffene, SVV-Angehörige, SVV-Erfolgstage* oder ein adjektivisches Rektionskompositum mit dem Suffixoid *-frei*:

(5) habe es jetzt ab Dienstag geschafft sv frei zu bleiben

Ähnliche Komposita, deren Erstglied eine Initialbuchstabenabkürzung ist, sind im Tschechischen selten zu finden. Im tschechischsprachigen Subkorpus treten sie dementsprechend nicht in Erscheinung. Des Weiteren lassen sich ebenfalls sprachsystemische Unterschiede in Bezug auf die Verwendung von Infinitivkonversionen feststellen. Während Infinitivkonversionen im deutschsprachigen Subkorpus und auch allgemein im Deutschen sehr verbreitet sind:

(6) Also Schluss mit Selbstverletzen!

- sind sie in den auf Tschechisch verfassten Beiträgen nicht zu beobachten. Der Grund dafür ist, dass solche substantivischen Infinitivkonversionen, anders als im Deutschen, im tschechischen Sprachsystem nicht möglich sind. In den auf Tschechisch verfassten Beiträgen ist dagegen häufiger die Verwendung des deverbalen Derivats *sebeubližování* zu verzeichnen als die im deutschsprachigen Subkorpus gebrauchte Bezeichnung *Selbstverletzung*.

(7) Chtěl bych se zeptat jesli nevíte o nějakém jiném způsobu sebeubližování?<sup>6</sup>

In Bezug auf den Gebrauch verbaler Formen lässt sich ebenfalls ein Unterschied in der Frequenz einzelner Varianten beobachten: Während im deutschsprachigen Subkorpus das reflexiv gebrauchte Verb *sich verletzen* überwiegend mit dem verstärkenden Element *selbst* auftritt, dessen Funktion als Wortart (Fokuspartikel, Demonstrativpronomen, Adverb) teilweise umstritten ist (s. dazu Pittner 2012: 148–169), herrscht in den auf Tschechisch verfassten Postings die Variante ohne das Element *sebe-* vor. Dennoch sind diese Formen vereinzelt belegt, wobei der terminologische Charakter bei der Variante *sebeubližovat si* bzw. *sebepoškozovat se* stärker in den Vordergrund gerückt wird.

(8) Došlo to až tak daleko, že jsem se začala sebepoškozovat.<sup>7</sup>

Beim Gebrauch fachspezifischer Terminologie fällt noch ein weiterer Unterschied zwischen dem deutsch- und dem tschechischsprachigen Subkorpus auf. Hierbei geht es um das Vorkommen von einigen Anglizismen, wie *Skills* (hier in der Bedeutung ‚Tätigkeiten, die Betroffenen helfen, vom SVV fernzubleiben‘) oder *jmdn. triggern* (‚bestimmtes Verhalten, gegebenenfalls SVV auslösen‘) bzw. Mischbildungen wie *Triggereffekt*. Diese sind lediglich in den auf Deutsch verfassten Beiträgen vertreten.

<sup>6</sup> [Ich möchte fragen, ob ihr nicht eine andere Art der Selbstverletzung kennt?]

<sup>7</sup> [Es ist so weit gekommen, dass ich angefangen habe, mich selbst zu verletzen.]

## 5 Textexterne Faktoren und ihr Einfluss auf die Darstellung von Gewalt

Bei der Darstellung von Gewalt können textexterne Faktoren signifikante Unterschiede bei der Wahl entsprechender sprachlicher Mittel in den beiden Subkorpora zur Folge haben. An dieser Stelle ist insbesondere ein textexterner Faktor zu erwähnen: die An-/Abwesenheit von Zensur. Das Verfassen von Beiträgen im Diskussionsforum rotelinien.de unterliegt wegen einer möglichen Trigger-Gefahr einer Zensur: Es sind keine Beschreibungen und keine Zahlenangaben zu SVV erlaubt. Ausdrücke, die Methoden beschreiben wie *ritzen*, sichtbare Spuren thematisieren wie *Narben* oder Mittel/Instrumente wie *Klinge*, *Messer* usw. und Lexik, die mit Gewalt an sich verbunden ist wie *Selbstmord/Suizid*, sind nicht gestattet und erscheinen gelegentlich in Beiträgen von neuen Usern, welche mit den Regeln des Diskussionsforums noch nicht so gut vertraut sind. Entsprechend den Regeln werden sie vor ihrer Veröffentlichung von Forumsadministratoren editiert:

(9) Erstmal danke das ich hier schreiben kann. Ich möchte euch vielleicht einfach mal erzählen wie es mir geht. ich bin 14 und | editiert | mich seit 1 1/2 Jahren. ... Ich konnte sogar aufhören vor einem 1/2 Jahr allerdings habe ich dann eine Person kennengelernt die sich auch | editiert |. Dadurch habe ich angefangen und | editiert | mich mittlerweile 1-2 pro Tag. Vor allem Abends und Nachts wenn es mir wieder schlechter geht. In letzter Zeit habe ich wieder | editiert | Gedanken und hatte sogar schon genaue Pläne.

Aufgrund der Zensur lassen sich in den auf Deutsch verfassten Beiträgen keine signifikanten usergruppenspezifischen Unterschiede bei der Darstellung des SVV aufdecken. Unter dem Einfluss der Zensur kommen in den auf Deutsch verfassten Beiträgen anstelle von expliziten Ausdrücken aus dem Wortfeld „Gewalt“ verschiedene stellvertretende Ausdrücke vor. Diese werden mit Hilfe von Substitutionen, Periphrasen oder Metaphern realisiert. Die einzigen „Gewalt“-Ausdrücke neben den bereits oben erwähnten, die im deutschsprachigen Subkorpus auftreten, stellen Verbalphrasen wie z. B. *sich (selbst) verletzen*, *SV machen*, *SV(V) betreiben* dar. Diese lassen sich sowohl in Beiträgen von Betroffenen als auch von Angehörigen verzeichnen. An ihrer Stelle treten mitunter allgemeinere Verben bzw. Verbalphrasen auf wie *sich etwas antun*, *es tun*, *außer Kontrolle geraten*, *[x] mal täglich vorkommen*, *rückfällig werden*, *kurz davor stehen*, *passieren* oder *verlieren*. Von diesen wird hingegen überwiegend in Postings von Betroffenen Gebrauch gemacht.

(10) Ich habe so sehr dagegen angekämpft und es hat mich erschöpft, ausgelaugt, und ich habe mal wieder verloren. Ich kann es manchmal nicht begreifen, nicht greifen, nicht verstehen, es hält mich so fest in seinem Griff, das ich nicht weiß wie ich entfliehen kann.

Im obigen Posting, in dem eine Userin ihren Kampf gegen SVV schildert, wird eine Topikrelation zwischen dem Substituendum *sich (selbst) verletzen* (oder evtl. zwischen einer explizit ausgedrückten Form des SVV wie z. B. *ritzen*) und dem Substituens *mal wieder verloren haben* realisiert. Die aktuelle Bedeutung wird durch die kontextuelle Referenz des Substituens auf ein mit dem gemeinsamen Hyperthema (SVV) verbundenes Substituendum signalisiert.

Im deutschsprachigen Subkorpus sind wegen der Zensur bisweilen auch verhüllende Ausdrücke zu finden. Im folgenden Beleg handelt es sich um den Ausdruck *Ana*, der für

Anorexia nervosa (Magersucht) steht. Eine Userin bringt ihre Angst zum Ausdruck, dass sich bei ihr diese Essstörung – auch eine häufige Begleiterscheinung des SVV – entwickelt.

(11) Ja die andere Person die in Therapie ist nimmt diese eigentlich gar nicht an und fängt jetzt auch teilweise mit ana an das heist sie kann mich nicht unterstützen sondern zieht mich eher mehr runter. Ich habe aber Angst das ich auch Richtung ana gehe. Ich weiß nicht geht mir gerade einfach nur schlecht.

SVV wird in beiden Subkorpora mitunter mit Hilfe von Metaphern versprachlicht. Bei ihrem Gebrauch lassen sich keine rekurrenten Bildspender oder kognitiven Konzepte, die den verzeichneten metaphorischen Ausdrücken zugrunde liegen würden, identifizieren. Es zeigt sich stattdessen eine individuelle Ausdrucksweise:

(12) Heute kann ich ihn spüren, den Tag der mich gestern gefangen hielt, auch wenn es nur wenig ist, war es leider präsent und ich habe es nicht geschafft meinen Dämon zur Gänze zu vertreiben beziehungsweise in Schach zu halten.

(13) Pak už stačí jen pár kilo navíc, pracovní stres a výsledkem je zběsilá cesta na potápějícím se prámu v temných kanálech vlastní duše...<sup>8</sup>

Während in Beleg (12) der Drang zu SVV metaphorisch als *Dämon* beschrieben wird, *der einen in Schach hält*, und somit ein religiöses bzw. mythologisches Motiv herangezogen wird, wird der psychische Zustand einer SVV-Betroffenen in Beleg (13) aus dem tschechischsprachigen Subkorpus als *eine irrsinnige Fahrt auf einem versinkenden Floss auf finsternen Kanälen der eigenen Seele* geschildert. Es lassen sich Ausdrücke finden, die mit der Wasser-Metaphorik in Verbindung gebracht werden können (*versinken, finstere Kanäle der eigenen Seele*) bzw. mit einer Wasserfahrt (*eine irrsinnige Fahrt auf einem ... Floß*). Da es sich um eine über ein Einzelwort hinausgehende Metapher handelt, könnte in solchen Fällen auch von einer Allegorie gesprochen werden.

In einem ausgeprägten Unterschied zu den oben zitierten Belegen stehen solche, die sich im tschechischsprachigen Subkorpus beobachten lassen. Das Diskussionsforum *sebeublizovani.cz* wird im Vergleich zu dem deutschsprachigen nicht zensiert. Dies wirkt sich auf die Wahl entsprechender sprachlicher Mittel aus, die explizit auf verschiedene Formen der selbst zugefügten Gewalt hindeuten. Im folgenden Beleg werden beispielsweise Kratzen, Beißen, Ohrfeigen und Selbstschlagen thematisiert. Die Verwendung von Emoticons (zur Emotionalität s. Abschnitt 6), aber auch verschiedene syntaktische Konstruktionsmischungen zeugen von einem intensiven emotionalen Erleben der Userin und weisen auf Trauer, Verzweiflung und Unzufriedenheit hin.

(14) Když mě to chytne tak je to ve škole..a nic jinýho nemám po ruce než ostrou tužku..žádnou umělohmotnou, ale ostrou:( tak se škrábu..koušu si nehty..dávám si facky..pěsti do obličejů...někdy si říkám jestli sem úbec v pořádku..a jesi se ovládám já sama nebo někdo jiný...:(<sup>9</sup>

<sup>8</sup> [Dann reichen ein paar Kilo Übergewicht, Stress in der Arbeit und das Ergebnis ist eine irrsinnige Fahrt auf einem versinkenden Floß auf finsternen Kanälen der eigenen Seele.]

<sup>9</sup> [Wenn mich das fängt, dann ist es in der Schule... und es ist nichts anderes vorhanden als ein spitzer Bleistift, keiner aus Kunststoff, sondern ein spitzer :( dann kratze ich mich, beiße an den Nägeln, ohrfeige mich, schlage mich mit Fäusten ins Gesicht...manchmal sage ich mir, ob ich überhaupt in Ordnung bin... und ob ich mich selbst noch kontrollieren kann oder ob es jemand anders ist...:(]

- Explizitheit der Darstellung von Blut und Narben

Mit unterschiedlichen textexternen Faktoren, insbesondere mit der Absenz einer Zensur geht die Tatsache einher, dass in den auf Tschechisch verfassten Beiträgen eine explizite Darstellung von Blut und Narben zum Vorschein kommt – Themen, die im deutschsprachigen Subkorpus tabuisiert sind. Diese explizite Darstellung von Gewalt ist in Beiträgen von Betroffenen zu finden. Für viele ist der Anblick von Blut von großem Belangen, sodass sie sich meist bis aufs Blut kratzen oder ritzen (Petermann/Nitkowski 2015: 23).

(15) Ja se zacala rezat nuzkama....este ted se rezu nuzkama...ale o dost vedima a ostrejsima, obcas se taky porezu nozem.....nebo tou velkou kudlou na maso.....a kdyz ani jedno tak to, co mam zrovna po ruse....nemuzu si pomoct, ale dela mi to strasne dobre....je to uzasnej pocit kdyz mi tece krev po ruce...<sup>10</sup>

(16) Když už si ubližuji, tak chci vidět krev! Jak kape, jak odkapává ta bolest pryč, do umyvadla....<sup>11</sup>

In den beiden Belegen (15) und (16) wird die Wichtigkeit fließenden Blutes thematisiert. In Beleg (15) bringt eine Userin ihre positiven Gefühle und ihre Faszination zum Ausdruck, die an Äußerungen mit intensivierenden Ausdrücken wie *dělá mi to strašně dobře* [es tut mir unheimlich gut] und *úžasnej pocit* (gemeinschechische Adjektivendung *-ej*) [ein tolles Gefühl] zu erkennen ist. In Beleg (16) thematisiert eine andere Userin ihr Bedürfnis, Blut ins Waschbecken abtropfen zu sehen. Das abtropfende Blut bedeutet für sie das Verschwinden ihres Schmerzes. Nach Petermann/Nitkowski (2015: 23) schreiben SVV-Betroffene dem Anblick von Blut deshalb eine so große Rolle zu, weil „das Erscheinen von Blut ein deutlich sichtbares Zeichen dafür darstellt, dass das eigene Tun eine Wirkung oder Veränderung herbeigeführt hat.“ Nach Erhebungen wird vermutet, dass das Verlangen nach Blut bei Personen mit einer stärkeren psychischen Belastung vorkommt (ebd.).

## 6 Emotionalität

Aus den hier zitierten Belegen geht hervor, dass in beiden Subkorpora die pragmatische Komponente der Emotionalität eine beträchtliche Rolle spielt. Emotionalität wird hier in Anlehnung an Vaňková als das ganze in einem Text enthaltene emotionale Potenzial verstanden, das Kategorien wie Ausdruck, Sprechen und Hervorrufen von Emotionen einschließt (Vaňková 2010: 11 f.). In beiden Subkorpora werden sowohl positive als auch negative Emotionen zum Ausdruck gebracht. Unter den positiven Emotionen sind beispielsweise Stolz, Freude/Glück und Hoffnung zu nennen. Sie treten vornehmlich dann in Erscheinung, wenn es Betroffene schaffen, eine gewisse Zeit ohne SVV auszuhalten oder wenn es ihnen gelingt, Stress abzubauen, auch wenn nur kurzfristig. Dabei findet insbesondere emotionsbezeichnende Lexik (Ausdrücke, die explizit Emotionen benennen) Verwendung.

---

<sup>10</sup> [Ich habe angefangen, mich mit einer Schere zu schneiden...noch jetzt schneide ich mich mit einer Schere...aber mit einer viel größeren und spitzeren, manchmal auch mit einem Messer...oder mit einem großen Fleischmesser...und wenn nicht damit, dann mit dem, was gerade vorhanden ist...ich kann mir nicht helfen, aber es tut mir unheimlich gut...es ist ein tolles Gefühl, wenn Blut an meinem Arm herunterfließt...]

<sup>11</sup> [Wenn ich mich verletze, dann will ich Blut sehen! Wie es tropft, wie der Schmerz weg, ins Waschbecken abtropft]



(17) Bisher bin ich eine Woche ausgekommen, ohne mich selbstzuverletzen. Auch wenn das nur sieben Tage sind, bedeuten diese sieben Tage Erfolg. Darauf bin ich stolz und das macht mich in gewisser Weise glücklich.

Angesichts der Thematik SVV überrascht es dennoch nicht, dass im Korpus überwiegend negative Emotionen wie Angst, Ärger, Scham, Selbsthass, Verzweiflung und Trauer versprachlicht werden. Im folgenden Beleg wird die Emotion Neid in Form eines emotionsbezeichnenden Verbs (*závidět* [jmdn. beneiden]) ausgedrückt – als Reaktion auf ein Posting einer anderen Userin, in dem sie beschreibt, wie oft sie sich verletzt und dass Ritzen in der Früh für sie etwas Besonderes darstellt.

(18) ... tak mám préé, předvířem sem se řezala 12x včera už 14x a dneska hezky jen sem ráno vstala tak žiletka a hurá řikam že sem psychopat (teda spíš píšu no ) ale hezky poránu ... to má úplně jinej rozměr ...

RE: ja ti tak moc zavřidim...<sup>12</sup>

Hinsichtlich der Reaktion kann konstatiert werden, dass bei ähnlichen Postings, wie dem, auf das reagiert wurde, eine Trigger-Gefahr nicht ausgeschlossen werden kann.

## 7 Im Korpus dargestellte Auslöser des SVV und rekurrente Themen

In beiden Subkorpora wiederholen sich verschiedene Themen. Zu rekurrenten Themen, die sowohl in den auf Deutsch als auch in den auf Tschechisch verfassten Beiträgen vorkommen, können diverse Ursachen des SVV gezählt werden. Sie sind insbesondere für die Anamnese dieser Erkrankung von Belang. Zu den im Korpus genannten Auslösern des SVV gehören beispielsweise die folgenden: Andere Erkrankungen: Depressionen und Stimmungsschwankungen, körperliche Schmerzen aufgrund einer anderen Erkrankung; schlechte Beziehung zu den Eltern, Leistungsdruck in oder außerhalb der Schule, Mobbing, mangelndes Selbstwertgefühl, Stress, Verlustangst (Fixierung auf eine Person) und Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper(-gewicht).

Über verschiedene Auslöser des SVV hinaus sind in beiden Subkorpora auch weitere rekurrente Themen zu identifizieren: Beziehung zu eigenen Eltern, Rückschläge, Therapie/Beratung, Fernbleiben vom SVV (Tage ohne SVV), Unterstützung für andere User, eigenes Erleben des SVV, Darstellung des Hintergrunds für die Entwicklung dieser Erkrankung und Zukunftsfragen. Dagegen lassen sich auch einige Differenzen in Bezug auf das Vorkommen einiger Themen feststellen. Aufgrund der Zensur sind folgende Themen lediglich in den auf Tschechisch verfassten Postings zu verzeichnen: Ausreden, Methoden des SVV, Instrumente zum Ritzen, Blut, Narben, passende kaschierende Bekleidung, eigene Abhängigkeit und Sehnsucht danach, sowie Suizid.

<sup>12</sup> [Jetzt habe ich frei, vorgestern habe ich mich 12x, gestern schon 14 Mal geritzt und heute, gleich nachdem ich aufgestanden bin – eine Rasierklinge und hurra... ich sage, dass ich ein Psychopath bin (also ich schreibe es eher), aber so schön in der Früh... es hat ein ganz anderes Ausmaß... RE: Ich beneide dich so sehr...]

## 8 Fazit

Mithilfe der Analyse wurde ermittelt, ob und inwiefern einschlägige medizinische Terminologie in Bezug auf SVV von Usern der beiden untersuchten Foren *rotelinien.de* und *sebeublizovani.cz* verwendet wird und wie diese im konkreten Kontext modifiziert wird. Es lässt sich konstatieren, dass in Bezug auf die terminologische Vielfalt, die im Kapitel 2 dargestellt wurde, in beiden Subkorpora nur sehr wenige Fachtermini Verwendung finden. Dies könnte damit zusammenhängen, dass User dieser Foren vor allem Nicht-Fachleute sind. Von daher treten die meisten konkurrierenden Begriffe der Fachliteratur im Korpus nicht auf. Stattdessen erfahren die meist verwendeten Bezeichnungen des SVV verschiedene kontextuelle Modifizierungen, und dies unabhängig davon, ob es sich um Postings von Betroffenen oder Angehörigen handelt. Modifizierungen werden mithilfe der Wortbildung – vor allem der Kürzung – realisiert. Dies ist in den beiden untersuchten Subkorpora der Fall, wobei Initialbuchstabenabkürzungen (dt. *SV(V)*, tsch. *SU*) vorherrschen. In diesem Zusammenhang wurden einige interlinguale Unterschiede festgestellt, die mit einer unterschiedlichen funktionalen Auslastung der Komposition und von Infinitivkonversionen im Deutschen und im Tschechischen einhergehen. Während Formen wie *SV(V)* als Erstglied substantivischer Determinativ- und adjektivischer Rektionskomposita auftreten können, sind entsprechende Bildungen in den auf Tschechisch verfassten Beiträgen nicht belegt. Dies trifft ebenfalls auf die häufig zu verzeichnende Infinitivkonversion *Selbstverletzen* zu. Andere Unterschiede beziehen sich auf die Vorkommenshäufigkeit bestimmter Formen: Im tschechischsprachigen Subkorpus ist das deverbale Derivat *sebeubližování* häufiger zu beobachten als die entsprechende Bezeichnung *Selbstverletzung* im deutschsprachigen Subkorpus. Unterschiede wurden ebenfalls bezüglich der Verwendung von einigen Anglizismen wie *Skills* oder *triggern* festgestellt. Diese sind lediglich in den auf Deutsch verfassten Postings belegt.

Im Hinblick auf die Darstellung verschiedener Formen des SVV im Abschnitt 2.2 und die eingangs formulierte Frage, welche Formen der selbst zugefügten Gewalt im zu analysierenden Textkorpus am häufigsten versprachlicht werden, kann Folgendes festgehalten werden: In den auf Tschechisch verfassten Beiträgen werden diverse Arten des SVV thematisiert: Das Schneiden/Ritzen ist dennoch die mit Abstand am häufigsten zu verzeichnende Form. Andere Arten, die im tschechischsprachigen Subkorpus vorkommen, sind beispielsweise An-/Selbstschlagen, Abheilungsstörung, absichtliches übermäßiges Hungern, Kratzen/Kneifen, Stechen und Verbrennen/Verbrühen. Einigen Reaktionen auf Postings, die verschiedene Methoden des SVV zur Sprache bringen, kann entnommen werden, dass hier eine mögliche Trigger-Gefahr besteht. Aus diesem Grund werden im Diskussionsforum *rotelinien.de* diejenigen Ausdrücke zensiert, die einen expliziten Ausdruck des SVV, insbesondere Beschreibungen von Methoden, Instrumenten oder auch Zahlen zu SVV, beinhalten. Daher sind keine Rückschlüsse in Bezug auf im deutschsprachigen Subkorpus dargestellte Formen des SVV möglich. Diese Tabuisierung bestimmter Sachverhalte und die damit einhergehende Zensur stellen im Subkorpus einen wichtigen textexternen Faktor dar, der die Darstellung der selbst zugefügten Gewalt im Wesentlichen beeinflusst.

Je nach der Präsenz oder Absenz dieses textexternen Faktors unterscheiden sich die kontextuelle Einbettung des SVV und die damit zusammenhängende Wahl sprachlicher Mittel. Während in den auf Tschechisch verfassten Beiträgen SVV explizit mit entsprechender „Gewalt“-Lexik (*fezat se* [sich ritzen/schneiden], *chci vidět krev* [ich will Blut sehen]) zum Ausdruck gebracht wird, wird es im deutschsprachigen Subkorpus mithilfe verschiedener stellvertretender Ausdrücke (*sich etwas antun*, *es wieder tun*, *verlieren* usw.) dargestellt. Ihre

Bedeutung wird durch die kontextuelle Referenz auf das Hyperthema SVV bestimmt. Sie treten in Form von Substitutionen, Periphrasen, Metaphern oder als verhüllende Ausdrücke auf. Beim Gebrauch von Metaphern machen sich eher individuelle Unterschiede bemerkbar. So wurden beispielsweise religiöse Motive oder die Wasser(fahrt-)metaphorik identifiziert.

Eine wichtige pragmatische Komponente, die sich auf die Darstellung des SVV im untersuchten Korpus auswirkt, stellt die Emotionalität dar. In beiden Subkorpora werden sowohl positive Emotionen (Stolz, Freude/Glück und Hoffnung) als auch negative (Angst, Ärger, Scham, Selbsthass, Verzweiflung und Trauer) versprachlicht – überwiegend in expliziten Äußerungen mit emotionsbezeichnender Lexik (*miluju svoje jizvy* [ich liebe meine Narben], *drauf bin ich stolz*). Von emotionalem Erleben zeugen auch zahlreiche Satzbrüche und syntaktische Konstruktionsmischungen.

Die Postings wurden ebenfalls hinsichtlich rekurrenter Themen untersucht. In beiden Subkorpora wird auf diverse Ursachen des SVV, eigenes Erleben des SVV, Therapie/Beratung u. a. Bezug genommen. Unterschiede sind im Hinblick auf textexterne Faktoren feststellbar: Wegen einer Tabuisierung (s. o.) kommen Themen wie z. B. Methoden des SVV, Instrumente zum Ritzen, Blut, Narben nur in den auf Tschechisch verfassten Beiträgen zum Vorschein.

Als Schlussfolgerung daraus lässt sich ziehen, dass die Darstellung von Gewalt in wesentlichem Maße von bestimmten textexternen Faktoren (Tabuisierung bestimmter mit Gewalt verbundenen Themen, An-/Abwesenheit der Zensur) abhängig ist. Obwohl beide Subkorpora Paralleltexte enthalten, lassen sich unterschiedliche Strategien der kontextuellen Einbettung von Gewalt identifizieren, die mit einer teilweise unterschiedlichen Wahl entsprechender lexikalischer Mittel Hand in Hand geht.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur (Textkorpus):

- URL 8: Rotelinien.de – Diskussionsforum. Zugänglich unter  
<http://rotelinien.iphpb3.com/forum/portal.php?nxu=98786620nx47988> [04.10.2016].  
 URL 9: Sebeublizovani.cz – Diskussionsforum. Zugänglich unter  
<http://www.sebeublizovani.cz/modules.php?name=Forums> [04.10.2016].

### Sekundärliteratur:

- Barz, Irmhild (2005): Die Wortbildung. – In: Dudenredaktion (Hg.): Duden. Bd. 4. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 7. Aufl. Mannheim; Leipzig u. a.: Dudenverlag, 641–772.
- Bienstein, Pia/Rojahn, Johannes (2013): Selbstverletzendes Verhalten. Beschreibung, Definition und Epidemiologie. – In: Bienstein, Pia/Rojahn, Johannes (Hgg.): Selbstverletzendes Verhalten bei Menschen mit geistiger Behinderung: Grundlagen, Diagnostik und Intervention. Göttingen; Bern u. a.: Hogrefe, 29–55.
- In-Albon, Tina/Plener, Paul L. u. a. (2015): Ratgeber selbstverletzendes Verhalten. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher. – Göttingen; Bern u. a.: Hogrefe.
- Kriegelová, Marie (2008): Záměrné sebepoškození v dětství a adolescenci. – Praha: Grada Publishing.
- Mostýn, Martin (2016): RE: Rösleinflechte??? Ich denke, dass wird eher Röschenflechte sein... Zum Gebrauch medizinischer Termini durch Ärzte und Patienten in Online-Diskussionsforen. – In: Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik, Jg. 30, Brno, 37–58.
- Petermann, Franz/Nitkowski, Dennis (2015): Selbstverletzendes Verhalten. Erscheinungsformen, Ursachen und Interventionsmöglichkeiten. 3., überarb. Aufl. – Göttingen; Bern u. a.: Hogrefe.
- Pittner, Karin (2012): Selbst-Analysen: Wortarten und wortinterne Funktionen. – In: Rothstein, Björn (Hg.): Nicht-flektierende Wortarten. Berlin; New York: de Gruyter, 148–169.

Sachsse, Ulrich/Herbold, Willy (Hgg.) (2016): Selbst-Verletzung. Ätiologie, Psychologie und Behandlung von selbstverletzendem Verhalten. – Stuttgart: Schattauer.

Vaňková, Lenka (2010): Zur Kategorie der Emotionalität. Am Beispiel der Figurenrede im Roman ‚Spieltrieb‘ von Juli Zeh. – In: *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica*, Nr. 6, Ostrava, 9–18.

#### Internetquellen:

URL 1: Duden Online-Wörterbuch. Zugänglich unter <http://www.duden.de/> [10.10.2016].

URL 2: Weltgesundheitsorganisation: ICD-10-WHO Version 2016. Kapitel XX. Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität. (V01-Y98). Zugänglich unter <http://www.dimdi.de/static/de/klassi/icd-10-who/kodesuche/onlinefassungen/htmlamtl2016/block-x60-x84.htm> [04.10.2016].

URL 3: Selbstverletzendes Verhalten. In: Wikipedia. Zugänglich unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Selbstverletzendes\\_Verhalten](https://de.wikipedia.org/wiki/Selbstverletzendes_Verhalten) [04.10.2016].

URL 4: Muehlenkamp, Jennifer J/Claes, Laurence u. a. (2012): International prevalence of adolescent non-suicidal self-injury and deliberate self-harm. In: BioMed Central – Open access publisher (eds.): *Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health*. Zugänglich unter <http://capmh.biomedcentral.com/articles/10.1186/1753-2000-6-10> [04.10.2016].

URL 5: Informationen über SVV. In: Rote Linien. Kontakt- und Informationsforum für SVV-Angehörige. Zugänglich unter <http://www.rotelinien.de/information.html> [04.10.2016].

URL 6: Stark, Manuel (2015): Wenn die Seele blutet. In: *Sueddeutsche Zeitung*. Online-Ausgabe. Zugänglich unter <http://www.sueddeutsche.de/leben/selbstverletzendes-verhalten-wenn-die-seele-blutet-1.2314345> [04.10.2016].

URL 7: Malá, Eva (2009): Sebepoškozování jako závažný symptom a nebezpečný společenský jev. In: *Zdraví Euro*. Archiv. Příloha: Lékařské listy (LL 7/2009). Zugänglich unter <http://zdravi.euro.cz/clanek/priloha-lekarske-listy/sebeposkozovani-jako-zavazny-symptom-a-nebezpecny-spolecensky-jev-415668> [04.10.2016].

## Annotation

### **On the representation of violence in online discussion forums on the topic of self-harm from a Czech-German perspective**

*Martin Mostýn*

The focus of this paper is the relationship between language and self-inflicted violence in particular its verbalization and the corresponding use of a specific vocabulary. The analysis examines how self-harm is presented in online discussion forums for affected persons and their relatives. The focus is on the linguistic means of the description of this mental disorder and the associated behavior. Pragmatic components of the text design, especially the emotionality, play a role that is not to be underestimated. This is considered from a German-Czech perspective to enable an interlingual comparison of the representation of the relationship between violence and language.

*Keywords:* representation of violence, self-harm, online discussion forums, emotionality, Czech-German comparison

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.  
Universität Ostrava  
Philosophische Fakultät  
Lehrstuhl für Germanistik  
Reální 5  
CZ-701 03 Ostrava  
martin.mostyn@osu.cz